

**Zeitschrift:** Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

**Herausgeber:** Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

**Band:** 73 (1976)

**Heft:** 4

**Rubrik:** Aus Kantonen und Gemeinden

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Als sinnvolle Ergänzung dieser Erklärung wurde im Anschluss daran das von der IV betriebene und unter der Leitung von Paul Kälin stehende *Arbeitszentrum für Behinderte in Lenzburg* besichtigt. Dieser Betrieb ist vor allem deshalb interessant, weil gleichzeitig nebeneinander sowohl eine Eingliederungsstätte für 10 jugendliche Invalide wie auch eine geschützte Werkstätte für etwa 30 arbeitsfähige Invalide und eine Werkstube für etwa 10 nur beschäftigungsfähige Invalide geführt werden. Dieses Zentrum wurde 1962 in Betrieb genommen. Alle Behinderten wohnen extern.

Schliesslich wurde unter der Leitung von Dr. Otto Stebler ein konkreter Fürsorgefall durchgesprochen, bei dem es sich zeigte, dass durch eine Verkettung tragischer und zufälliger Ereignisse ganz enorme Belastungen für die verantwortlichen Fürsorgeinstanzen entstehen können. *Einmal mehr muss davor gewarnt werden, in den Gemeinden und Kantonen das Fürsorge- und Vormundschaftswesen als unbedeutend oder zweitrangig abzutun.* Leider passiert es auch heute noch bei der Bestellung mancher Gemeindebehörde, dass das Vormundschafts- und Fürsorgedepartement ausgerechnet dem jüngsten und unerfahrensten Ratsmitglied zugewiesen wird. Auch soll es heute noch vorkommen, dass sich in Fürsorgebehörden und ähnlichen Kommissionen mit Vorliebe solche Leute betätigen, denen ein Sprung in andere Ämter misslang und die man dann mit der Zuweisung einer scheinbar weniger verantwortungsvollen Aufgabe trösten wollte! Gerade bei Behandlung dieses heiklen Punktes zeigte sich, dass der Sozialarbeit sowohl im politischen Bereich wie auch hinsichtlich der Weiterbildung ein grösserer Stellenwert eingeräumt werden muss.

*Willy Klemm*

## Aus Kantonen und Gemeinden

### *Register der sozialen und medizinischen Institutionen für den Kanton Bern*

Dem Bericht von Regula Ettlín "Informationsstelle für Sozialdienste im Kanton Zürich" in unserer Zeitschrift (Nr. 10/Okttober 1975, S. 147) war zu entnehmen, dass ein Berner Projekt sich mit der Schaffung eines Verzeichnisses "aller im Kanton Bern bestehenden sozialen und medizinischen Einrichtungen" befasst. Einem Kreisschreiben des Inspektorates des Fürsorgewesens des Kantons Bern vom 19. Dezember 1975 ist zu entnehmen, dass die Drucklegung des Registers nun bevorsteht und Bestellungen zum Preise von Fr. 50.— bis 55.— aufgegeben werden können. Gleichzeitig wird ein Abonnement auf die periodisch zu liefernden Mutationen offeriert. Bestellungen sind an den staatlichen Lehrmittelverlag Bern, Postfach, 3000 Bern 25, zu richten. Das Register umfasst möglichst alle sozialen und medizinischen Institutionen des Kantons Bern sowie einige ausserkantonale Institutionen. Es besteht aus einer Hauptkartei und zwei Hilfsregistern (Sachwort- und Gemeinderegister). In der *Hauptkartei* befinden sich in numerischer Reihenfolge alle aufgenommenen Institutionen mit je einer Karte, die Auskunft gibt über: Name und Adresse, Einzugsgebiet, Tätigkeit, Träger, Leitung, Mitarbeiter, Zusatzinformation. — Die numerische Einteilung erlaubt das problemlose Auffinden und das Einfügen von neuen Institutionen.

Das *Sachwortregister* soll das Finden einer Institution nach Sachgebiet ermöglichen. Der Sachwortkatalog umfasst über 160 Titel, wodurch jedes Fachgebiet mühelos ermittelt werden kann. Unter jedem Sachwort werden, nach Amtsbezirken geordnet, die Gemeinden aufgeführt, in denen eine Stelle besteht, die eine Tätigkeit gemäss dem betreffenden Sachwort ausübt.

Das *Gemeinderegister* endlich soll ermöglichen, die Institutionen nach der jeweiligen Sitzgemeinde zu finden. Die Gemeinden des ganzen Kantons erscheinen in alphabetischer Reihenfolge – und nicht amtsbezirksweise. Unter jeder Gemeinde werden die Sachwörter, denen die Tätigkeit einer in der Gemeinde bestehenden Stelle entspricht, aufgeführt zusammen mit der jeweiligen Nummer der Detailkarte der Hauptkartei. Als zusätzliche Suchhilfe werden nicht nur die Gemeinden aufgeführt, in denen eine Institution ihren Sitz hat, sondern auch diejenigen, die in einer rechtlichen Verbindung zu einer Stelle stehen wie Alkoholfürsorgestellen, Fürsorgestellen für Tuberkulose-, Asthma- und andere langdauernde Kranke, Säuglingsfürsorgestellen, Berufsberatungsstellen usw. Bei diesen Stellen wird in jeder Gemeinde darauf hingewiesen, wo sich der jeweilige Sitz der Stelle befindet.

Es wäre sehr zu wünschen, wenn andere Kantone, die die Schaffung entsprechender Register planen, das Berner Modell zum Vorbild nehmen und sich an die geschaffene Systematik halten würden. Auf diese Weise könnten mit der Zeit für alle Kantone vergleichbare Grundlagen geschaffen werden. M.H.

### *Polyvalenter Sozialdienst im Fricktal*

Die in Kaisten am 12. November 1975 zusammengetretenen Delegierten der Gemeinden des oberen Fricktales gründeten den *Gemeindeverband des Bezirkes Laufenburg* und wählten zum ersten Vorsitzenden den Fricker Gemeindeammann Max Müller. Zum erstenmal schliessen damit aargauische Gemeinden vier sozialpädagogische Organisationen in einem einzigen Sozialdienst zusammen. Es sind dies die *Berufsberatungsstellen*, zu deren Führung die Gemeinden gesetzlich verpflichtet sind, die bisher privatrechtlich organisierte *Jugend- und Familienberatung*, die *Amtsvormundschaft* sowie die *Mütterberatung und Säuglingsfürsorge*. Hauptaufgaben des neuen Verbandes sind in erster Linie Organisation und Führung der vier genannten Institutionen. Durch Änderung der Satzungen können dem Verband jederzeit neue Aufgaben zugewiesen werden.

### Jugend ohne Arbeit

Durch die Tatsache der Jugendarbeitslosigkeit werden Jugendliche und Eltern in eine Situation gestellt, in der viele oft ratlos sind. Einige vermögen aus eigener Kraft Lösungen und Auswege zu finden, während andere in Bedrängnis und Not geraten. Für Pro Juventute stellt sich die Frage, was sie für diese Jugend tun kann.

Diesem aktuellen Thema ist die jüngste Nummer der Zeitschrift PRO JUVENTUTE gewidmet. Durch diese Orientierung sollen die Pro-Juventute-Mitarbeiter in den Bezirken und weitere Kreise Gelegenheit erhalten, sich mit diesen neuen Problemen – mit zum Teil noch ungewissen Auswirkungen – auseinanderzusetzen. Damit verbunden wird die Aufforderung, dass sich die Leser in ihrem Arbeits- und Lebensbereich für konkrete Massnahmen einsetzen, die Jugendarbeitslosigkeit verhindern oder mildern können.

Die Schrift enthält Angaben zur aktuellen Situation, über finanzielle Hilfe, Möglichkeiten von Auskunft und Beratung sowie die Darstellung von bestehenden oder geplanten Projekten und Angeboten, die geeignet sind, der Jugendarbeitslosigkeit zu begegnen.

Das Heft kann bezogen werden zum Preis von Fr. 4.– beim Verlag Pro Juventute, Seefeldstrasse 8, 8022 Zürich. mm